

GLADBECK

WAZ.DE/GLADBECK

Räuber überfallen nachts eine Spielhalle

Angestellte mit einer Schusswaffe bedroht

Die Polizei meldet einen bewaffneten Überfall auf eine Spielhalle an der Humboldtstraße. Nach ersten Angaben waren zwei Männer an der Tat beteiligt. Sie kamen gegen 3.35 Uhr in die Spielhalle, bedrohten die Mitarbeiterin mit einer Schusswaffe und verlangten Geld aus der Kasse. Weil die Mitarbeiterin bei dem Überfall zur Seite geschubst wurde, stürzte sie auch noch. Außerdem, so heißt es in der Meldung der Polizei, soll einer der Täter sie getreten haben. Die junge Frau blieb nach eigenen Angaben unverletzt. Die Täter flüchteten mit der Beute.

Fahndung erfolglos

Die Polizei wurde etwa eine halbe Stunde nach der Tat alarmiert. Eine eingeleitete Fahndung verlief erfolglos. Die Polizei hofft auf Zeugenhinweise und hat Beschreibungen der beiden Täter veröffentlicht. Der eine war 50 bis 55 Jahre alt, etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, hatte eine dicke Statur, trug eine schwarze Jacke mit braunen Ärmeln und war unmaskiert. Der zweite Täter 20 bis 25 Jahre alt, ca. 1,70 Meter groß, trug einen Kapuzenpullover im „Camouflage-Muster“, eine schwarze Jogginghose und war maskiert mit einer Sturmhaube. Er war es auch, der die Schusswaffe dabei hatte. Hinweise zu den Tatverdächtigen oder Angaben zu dem Überfall nimmt die Polizei unter: 08002361 111 entgegen.

Einbrecher machen Beute

Unbekannte Diebe sind am Sonntag in eine Gaststätte an der Horster Straße eingedrungen. Laut Polizei passierte die Tat irgendwann im Zeitraum von 2.30 Uhr bis 11 Uhr.

Die Einbrecher hebelten ein Fenster auf und verschafften sich so Einlass. In der Kneipe brachen sie zwei Geldspielautomaten auf und nahmen Geld mit. Und noch ein weiterer Einbruch ist in Gladbeck passiert. Zwischen Freitagabend und Sonntagabend kletterten Einbrecher auf den Balkon einer Erdgeschosswohnung in einem Haus an der Schwechater Straße. Hier brachen sie gewaltsam eine Balkontür auf. In der Wohnung fanden die Täter Schmuck und Bargeld und flüchteten mit der Beute. Hinweise zu beiden Taten nimmt die Polizei unter der 0800 2361 111 entgegen.

Auf Zebrastreifen angefahren

Eine 23-jährige Fußgängerin ist am Montagmorgen auf der Humboldtstraße angefahren worden. Die Frau erlitt leichte Verletzungen. Nach Angaben der Polizei wollte sie gegen 8.30 Uhr über einen Zebrastreifen auf der Humboldtstraße in der Innenstadt gehen. Dabei wurde die Fußgängerin von einer 56-jährigen Autofahrerin, ebenfalls aus Gladbeck, touchiert. Die 23-Jährige stürzte. Sie wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Ehemaliges Stellwerk kommt unter den Hammer

Die Deutsche Bahn versteigert das Häuschen in Zweckel. Verein hofft auf den Zuschlag

Matthias Düngelhoff

Es dürfte sich um das derzeit ungewöhnlichste Immobilienangebot in Gladbeck handeln. Die Bahn lässt das ehemalige Stellwerk Zweckel versteigern. Am 9. Dezember kommt das kleine Häuschen an der Bahnstrecke im Gladbecker Norden unter den Hammer.

Zugegeben, ein Schmuckstück ist das Häuschen derzeit nicht gerade, und wer sich nicht auskennt, der würde wohl kaum darauf kommen, dass dieser Klinkerbau eine ganze Zeit als „schönstes Stellwerk Deutschlands“ bezeichnet wurde. Dieser Ehrentitel geht vor allem auf den opulenten Blumenschmuck zurück, den ein Fahrdienstleister dort regelmäßig angebracht hatte – sehr zur Freude der Zweckeler aber auch der Fahrgäste in den vorbeifahrenden Zügen.

Inzwischen ist davon nicht mehr viel zu sehen. Die Fenster sind mit Sperrholzplatten verrammelt, seit 2018 ist es nicht mehr in Betrieb. Die Westdeutsche Grundstücks AG versteigert das Objekt im Auftrag der Bahn. Im entsprechenden Auktionskatalog heißt es dann auch folgerichtig: „Das Objekt befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand.“

Weiter wird erläutert, dass es keine Heizung in dem Gebäude gibt, es früher mittels Elektroheizung und Gasofen beheizt wurde. Inzwischen aber sei die Gaszufuhr abgetrennt worden, eine Funktionsüberprüfung habe nicht stattgefunden, so die Warnung an potenzielle Interessenten.

4000 Euro Mindestgebot

Die müssen übrigens mindestens 4000 Euro auf den Tisch legen, um das alte Stellwerk zu übernehmen. Und nach einem möglichen Kauf können sie dort auch nicht schalten und walten wie sie wollen. Denn: Das Gebäude und auch die Stellwerkstechnik in dem Häuschen stehen unter Denkmalschutz, dürfen also nicht verändert oder gar abgebaut werden.

Den Stellwerkfreunden Zweckel ist das selbstverständlich bewusst. Schon lang setzen sie sich für den Erhalt ein, sprechen davon, daraus eine Landmarke für Zweckel machen zu wollen. Dass nun endlich



Das Stellwerk Zweckel an der Bahnstrecke zwischen Gladbeck und Dorsten wird jetzt versteigert.

RALF ROTTMANN/FFS

Stellwerkfreunde sammeln weiter Spenden

Insgesamt kommen am 9. Dezember 25 Immobilien unter den Hammer. Die Westdeutsche Grundstücksauktionen AG versteigert unter anderem Immobilien und Grundstücke der Deutschen Bahn und der Bundesanstalt für Immobilien. Das Unternehmen ist aber auch tätig für private und kommerzielle Eigentümer sowie Kreditinstituten oder Insolvenzverwalter.

Los geht es um 12 Uhr im Hilton Cologne Hotel. Das Stellwerk Zweckel ist laut Auktionskatalog das erste Objekt. Wer mitsteigern möchte, der muss sich zuvor registrieren und schon im

Vorfeld ein Gebot abgeben, alle Infos dazu gibt es unter: wdga-ag.de.

Die Stellwerkfreunde Zweckel haben im Vorfeld Spenden gesammelt, hoffen aber auf weitere Unterstützer, schließlich muss das Gebäude nach einem möglicherweise erfolgreichen Zuschlag saniert werden.

„**Alles**, was von der Versteigerung übrig bleibt, geht in die Sanierung“, so Christoph Wiechers von den Stellwerkfreunden. Weitere Infos zu Verein, Mitgliedschaft und Spendenmöglichkeit unter: stellwerkfreunde.de

der Versteigerungstermin feststeht, sorgt bei den Verantwortlichen für Erleichterung. Schließlich sind inzwischen fast vier Jahre vergangen, seitdem die Verantwortlichen angefangen haben, sich für den Erhalt des Stellwerks einzusetzen.

Zwei Vorstandsmitglieder werden sich an dem Tag nach Köln aufmachen, und mitbringen, berichtet Christoph Wiechers von den Stellwerkfreunden. Am Donnerstag habe es vor Ort einen Besichtigungstermin gegeben, an dem neben den

Zweckelern auch andere Interessenten teilgenommen haben. Wie viele davon nun ernsthaftes Interesse haben, kann natürlich niemand genau sagen.

Die Stellwerkfreunde jedenfalls haben ihr Mindestgebot bereits hinterlegt. Zuletzt habe man noch einmal eine großzügige Spende von der Sparkasse erhalten, zusammen mit anderen Spenden und den 2500 Euro aus dem Gewinn des Heimatpreises sei der Verein aber in der Lage, im Zweifel auch höher zu bieten,

so Wiechers. Und alles, was beim Kauf übrig bleibe, könne dann genutzt werden, um die Renovierung zu finanzieren.

Dem Verein sei es wichtig, das Stellwerk als Denkmal zu erhalten, sagt Wiechers. Zusätzlich schwebt den Verantwortlichen vor, das Haus zu öffnen, Raum für Begegnungen und vielleicht auch kleine Ausstellungen zu schaffen – kein leichtes Unterfangen bei einer Fläche von gerade einmal 40 Quadratmetern und der sperrigen Technik, die ja erhalten bleiben muss. Auch das Grundstück ist mit 271 Quadratmetern – so die Angabe in der Verkaufsanzeige – nicht besonders groß.

Zunächst gehe es ja aber auch darum, bei der Auktion erfolgreich zu sein, danach könne man dann die Ideen konkreter fassen und prüfen, was überhaupt möglich ist. Denn auch Wiechers weiß, dass womöglich noch einige Fallstricke lauern.

So ist dem Exposé zu entnehmen, dass der Zugang über ein Grundstück erfolgt, das nicht der Bahn gehört, folglich auch nicht Teil des Angebots ist. Laut Wiechers handle es sich um ein städtisches Grundstück. Die Stellwerkfreunde hoffen, sich bei einem Kauf mit der Stadt einigen zu können und eventuell diese Fläche nutzen zu dürfen.

Denn auf der anderen Seite grenzt das Stellwerk an die Bahntrasse. Hier müsse aus Sicherheits-

gründen Abstand gehalten werden, erläutert ein Bahnsprecher. Es müsse sichergestellt sein, dass eventuelle Anbauten nicht in den Schienenbereich ragen und bei Veranstaltungen auch niemand den Gleisen zu nahe kommt. Das sei zum einen lebensgefährlich, zum anderen drohten empfindliche Geldstrafen.

Auch eine Einfriedung – etwa durch einen Zaun – sieht man bei der Bahn skeptisch. Denn solche Bauarbeiten an den Gleisanlagen erforderten eigentlich eine Streckensperrung. Denkbar sei am ehesten noch, dass der Verein gegebenenfalls sowieso anstehende Sperrung für den Bau einer Einfriedung nutzt.

Zusätzlich aber müssten Bahngelände nach einem Verkauf entwidmet werden, erläutert der Bahnsprecher. „So wird sichergestellt, dass sie mit dem Bahnbetrieb nichts mehr zu tun haben.“ Unter anderem gehe es dabei darum, sämtliche Verbindungen zu den Gleisanlagen zu kappen. Es dürfe keinen Bezug mehr zur DB-Infrastruktur geben. Zumindest das aber sei in Zweckel schon weitestgehend der Fall.

Inwieweit weitere formale Schritte zur Entwidmung nötig seien? Wiechers verweist auf einen ihm bekannten Fall aus Herdecke, da sei ein Stellwerk, das als Industriedenkmal gilt, nicht entwidmet worden.

Möbelhaus Niessing: Startschuss für Umbau fällt Ende Januar

Stadt erteilt Baugenehmigung. Nun werden die Pläne für die Neugestaltung zu einem modernen Wohn- und Geschäftshaus umgesetzt

Georg Meinert

Die Stadtverwaltung hat für den Umbau des ehemaligen Möbelhauses Niessing am Marktplatz zum Wohn- und Geschäftshaus die Baugenehmigung erteilt. Der Investor, der Immobilienentwickler „Kreativ Bauen & Wohnen“ aus Schermbeck, will nach eineinhalb Jahren Planung Ende Januar/Anfang Februar mit den Bauarbeiten beginnen.

„Wir stecken gerade in den letzten Vorbereitungen“, berichtet Prokurist Stefan Heidermann auf WAZ-Anfrage. Ein halbes Jahr würden zunächst die Entkernung und der Rückbau des viergeschossigen Gebäudes dauern – dann sei das Haus

wieder ein Rohbau, so der Experte. Als nächster Bauschritt folgten die Deckeneinschnitte ab dem ersten Obergeschoss, um einen Lichthof zu bauen. Um diesen nach oben offenen Lichthof werden sich Laubgänge reihen, über die die Wohnungen zu erreichen sein werden.

Schließlich beginne die Neugestaltung des Hauses. In den oberen drei Etagen entstehen 36 teils voll, teils halb möblierte Mikro-Appartements von 35 bis 45 Quadratmetern – darunter auch Einraum-Appartements mit offenem Wohnbereich. Dieses „Mikro-Living“-Konzept sei

für Gladbeck eine Premiere. Zwei weitere Wohnungen werden deutlich größer sein und jeweils um die 90 Quadratmeter Fläche haben. Der Zugang zum Lichthof und damit zu den Wohnungen erfolgt von der Hofseite des Hauses.

Alle Wohnungen barrierefrei

Alle Wohnungen, die komplett barrierefrei sein werden, erhalten einen Balkon und sind über zwei Aufzüge erreichbar. Die Appartements werden „smart“ ausgestattet sein – Dinge wie Licht, Heizung, Jalousien und anderes mehr, können digital per Handy oder Tablet gesteuert werden. Im vierten Quartal 2024, so Heidermann, soll das 10-Millionen-

Euro-Projekt fertig sein und die Wohnungen bezogen werden.

Im Erdgeschoss entstehen voraussichtlich drei Gewerbeflächen, darunter eine große Einheit für eine der angesagten System-Gastronomien, über die bereits im Vorfeld eifrig spekuliert wurde. „Wir stehen mit Anbietern immer noch in Gesprächen, die Anmietung neuer Flächen ist für die Branche im Moment nicht einfach“, berichtet der Prokurist, der sich aber optimistisch zeigte. Vorgesehen sei, dass die geplante Gastronomie am Marktplatz auch eine Außengastronomie betreibt. „Dass dies möglich sein wird, dazu haben wir bereits die Zusage der Stadtverwaltung“, so Heidermann.



So soll das umgebaute Niessing-Haus künftig aussehen – mit Außengastronomie.

ARCHITEKTURBÜRO